

ERASMUS+ - Auslandssemesterbericht

Universitat Autònoma de Barcelona – Facultat de Dret

Sommersemester 2016

Vorbereitung und Planung

Kurz nachdem ich meine Zusage für das Auslandssemester an der „Universitat Autònoma de Barcelona“ (UAB) bekommen hatte, war ich direkt in der Planungs – und Vorbereitungsphase. Von der spanischen Universität wurden mir zahlreiche E – Mails zum Thema Einschreibung und Anmeldung im „Campus Virtual“ (der spanischen Version von Ilias) zugesendet, wobei die Informationen sowohl auf Englisch als auch auf Spanisch verfügbar waren. Sollten Fragen bestehen, können diese ebenfalls sowohl auf Englisch als auch auf Spanisch an die Ansprechpartner in Barcelona gestellt werden, die auch (für spanische Verhältnisse) erstaunlich schnell antworten.

Was ich auf jeden Fall empfehlen würde, ist darauf zu achten, ob in Deutschland noch Klausuren in diesem Semester absolviert werden müssen. Ich beispielsweise musste noch eine Verwaltungsrecht Klausur bestehen, um meine Zwischenprüfung zu erhalten. Dies musste leider in diesem Semester, aufgrund des Wechsels von der alten zur neuen Prüfungsordnung, geschehen. Ich gehe zwar davon aus, dass das ein relativ einzigartiges Problem ist, trotzdem sollte sich klar gemacht werden, dass bei der Planung des Auslandssemesters und auch bei der Planung des vorherigen Semesters, sich die Semester in Deutschland und Spanien teilweise sehr stark überlappen. Ich musste für meine Klausuren in Köln nochmal zurück fliegen und verpasste somit den Anfang des Semesters in Spanien, was jedoch glücklicherweise für die Universität in Barcelona kein Problem war.

Geflogen bin ich mit Germanwings bzw. Eurowings einfach aus dem Grund, dass ich meine Geige mitnehmen wollte und Eurowings keinen Aufpreis dafür verlangt und ich sie sogar als Handgepäck mitnehmen konnte. Aber ich denke, dass auch andere Airlines wie beispielsweise Ryanair gute Möglichkeiten sind, um nach Barcelona zu kommen. Es sollte allerdings darauf geachtet werden, dass der Flug zum Flughafen Barcelona – El Prat geht, da der andere Flughafen sehr weit außerhalb liegt.

Einmal in Barcelona angekommen bietet es sich an mit dem „Aerobus“ für 5,90 € in die Stadt zu fahren. Dieser hält an den großen Haltestellen wie Universität, Placa Espanya und Placa Catalunya. Von dort aus ist eine Weiterfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder einem Taxi sehr gut möglich. Wird viel Gepäck mitgebracht würde ich empfehlen, zur Station Placa Catalunya zu fahren, die über Rolltreppen verfügt und nicht, wie ich, nur bis Placa Espanya zu fahren und dann beim Tragen der Koffer, die etlichen Treppen zu verfluchen.

Zum Thema öffentliche Verkehrsmittel: Da die Universität mit der Regionalbahn (dem Ferrocarril) etwa 35 Minuten entfernt liegt, wird ein 2 – Zonen Ticket benötigt. Am besten dafür geeignet ist das T – Jove Ticket, das für 90 Tage gültig ist und für die zwei Zonen circa 150 € kostet. Mit diesem lassen sich alle öffentlichen Verkehrsmittel nutzen.

Bezüglich einer Sim – Karte würde ich vor Ort die Angebote vergleichen. Es gibt zahlreiche Anbieter wie Movistar, Vodafone, Orange etc. die alle günstige Tarife anbieten.

Um in Barcelona kostenlos Geld abheben zu können, würde ich die DKB – Kreditkarte empfehlen, welche kostenlos ist und bei der gebührenfrei an jedem Automaten abgehoben werden kann. Allerdings ist die DKB eine Online – Bank, weshalb das Eröffnen eines Kontos einige Zeit beansprucht. Also sollte früh genug mit der Planung begonnen werden.

Falls jemand, der nach Barcelona geht, Lust hat, in einem Orchester zu spielen, das nicht nur für Berufsmusiker geöffnet ist, ist das nicht ganz so leicht. Ich habe nach einiger Zeit, mit viel Geduld und der Hilfe von Google, ein Orchester („Orquestra Ars Medica“) gefunden, das mir sehr gut gefallen hat und mit dem ich sogar einige Konzerte in Barcelona und Umgebung hatte.

Unterkunft

Zu der Wohnungssuche in Barcelona kann ich persönlich nicht sehr viel sagen, da ich schon bevor ich nach Barcelona gegangen bin, ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft in der Nähe des Arc de Triomf über Freunde bekommen habe.

Jedoch habe ich mitbekommen, dass es am besten ist, vor Ort nach einer Wohnung zu suchen und vorher eventuell dann in einem Hostel oder in einem Zimmer über Airbnb zu wohnen. Preislich liegen die Mieten zwischen 350 und 450€.

Ich würde davon abraten, im Studentenheim zu wohnen. Erstens ist die Universität, wie bereits erwähnt, relativ weit von der Innenstadt entfernt und die Bahnen fahren nachts in der Woche auch nur bis 12 Uhr. Zweitens sollen, wie ich das mitbekommen habe, die Preise sehr hoch und die Ausstattung sehr schlecht sein. Alle mit denen ich gesprochen habe, die in einem Studentenwohnheim an der UAB gewohnt haben, meinten, sie würden das auf keinen Fall nochmal machen, sondern eher in die Stadt ziehen.

Universität

In der Universität angekommen, ist es ratsam, zuerst zum Welcome Point zu gehen, sich dort zu melden und seinen Studentenausweis zu beantragen, was jedoch alles normalerweise unproblematisch ist.

Was wirklich nervenaufreibend ist, ist die Kurswahl. Die meisten Kurse werden auf Katalan angeboten und um zu wissen, ob der Kurs auf Katalan oder auf Spanisch gehalten wird, müssen die Professoren persönlich gefragt werden. Dass die Katalanen sehr stolz auf ihre Sprache und ihr „Land“ sind, ist allgemein bekannt. So kann es zum Beispiel sein, dass ein Professor den Kurs fragt, ob sie denn bereit wären, den Kurs auf Spanisch zu halten und diese sich weigern. Auch hier ist Geduld gefragt und nach einiger Zeit kann dann ein Stundenplan mit passenden Kursen erstellt werden.

Die Kurse an sich erinnern eher an die Zeit am Gymnasium als an eine Universität. In einem Kurs sind zwischen 20 bis 40 Studenten und der Unterricht wird frontal gehalten. Es wird meist viel Wert auf die mündliche Mitarbeit und auf die Anwesenheit gelegt. Außerdem gibt es in jedem Kurs „Prácticas“, die entweder Präsentationen, Essays, Tests oder eine Mischung aus allem sein können. Diese fließen meist in die Endnote mit ein und sind oft sehr zeitintensiv.

Was die Kommilitonen betrifft kann es manchmal schwierig sein, wenn diese darauf bestehen, Katalan zu sprechen. Aber ansonsten waren alle immer sehr nett und hilfsbereit, vor allem während der Diskussionen, wenn einem beispielsweise ein Wort auf Spanisch nicht einfällt. Was die Diskussionen im Unterricht angeht, muss sich erst einmal an die spanische Diskussionskultur gewöhnt werden, in der alle durcheinander reden und niemand einen anderen ausreden lässt. Aber auch das lässt sich mit der Zeit bewältigen.

Die Klausuren an der UAB waren im Vergleich zu den Klausuren in Deutschland wirklich nicht sehr schwer. Das Schwierigste an diesen Klausuren war wohl die Sprachbarriere. Aber ansonsten waren sie auch vom Lernaufwand in keinster Weise mit den deutschen Klausuren zu vergleichen. Dies wird jedoch durch die bereits erwähnten und sehr zeitintensiven „Prácticas“ ausgeglichen.

Dazu muss noch erwähnt werden, dass bei den Kursen, die ich gewählt hatte, keine gesonderten Klausuren oder Prüfungen für Erasmus Studenten angeboten wurden.

Problematisch ist allerdings die Anerkennung der Leistungen. Ich konnte mir fast nichts anrechnen lassen außer „Género y Derecho“ als große Grundlage und hatte damit schon sehr viel Glück. Wer also nach Barcelona geht, sollte sich im Klaren darüber sein, dass von den im Ausland erbrachten Leistungen vermutlich nur wenige bis gar keine in Deutschland angerechnet werden.

Erwähnenswert zur UAB ist, dass diese selbst im alternativen Barcelona als eine der alternativeren Universitäten gilt. So war es absolut „normal“, dass die Studenten mehrmals gestreikt haben, sodass niemand mehr in die Universität rein gehen konnte, was für uns aus Deutschland eher befremdlich war. Vor allem, weil die Streiks an der UAB eher an Antifa Demonstrationen in Deutschland erinnert haben, als an herkömmliche, von Studenten organisierte Streiks.

Alltag und Freizeit

Das Freizeitangebot in Barcelona ist gerade zu unwahrscheinlich groß. Ganz gleich was man machen möchte, ob shoppen, entspannen am Strand oder ein kulturelles Programm genießen: Barcelona mangelt es an nichts. Die Strände beispielsweise sind, wenn es warm wird, ein super schöner Ort, um sich zu bräunen und den Tag zu verbringen. Bis Juli sind sowohl Wasser als auch Strand auch erstaunlich sauber.

Die Stadt an sich ist wunderschön. Die Altstadt mit ihren süßen kleinen Plätzen und dem katalanischem Jugendstil haben mich wirklich fast jeden Tag angezogen. Aber auch die ganzen Werke von Gaudí sind einfach nur atemberaubend. Besonders empfehlenswert ist „Casa Batlló“ auf dem Passeig de Gracia am Feiertag Sant Jordi (23. April). An diesem Tag wird den Frauen traditionsgemäß eine Rose geschenkt und den Männern ein Buch und aufgrund dieses Feiertags wird „Casa Batlló“ komplett mit Rosen geschmückt, was wirklich schön ist.

Zum Shoppen laden die großen Läden auf beispielsweise dem Passeig de Gracia ein, aber auch die kleinen Boutiquen in den Stadtteilen „Gótico“ und „El Born“. Besonders während des „Sales“ ist da für jeden etwas dabei.

Auch wenn der Wunsch besteht, beispielsweise Tapas oder Paella zu essen, ist die Auswahl in Barcelona sehr groß. Besonders empfehlenswert für Tapas ist das „Pepa Tomate“ in dem Stadtteil Gracia, das etwas teurer ist, aber wirklich sündhaft gute Tapas hat. Es gibt aber natürlich auch günstige und gute Tapas – und Paellarestaurants zum Beispiel im Stadtteil „El Born“.

Bezüglich des Nachtlebens bietet Barcelona auch hier eine sehr große Vielfalt. Es gibt zahlreiche Bars und Clubs, sodass eigentlich für jeden Geschmack etwas dabei sein sollte. Besonders schön ist es, auf den kleinen Plätzen in der Altstadt draußen zu sitzen, etwas zu trinken und einfach das schöne Ambiente von Barcelona zu genießen.

Empfehlenswert, wenn jemand in Barcelona etwas unternehmen will, außer bloß die „Sagrada Familia“ oder den „Parc Güell“ zu besichtigen, sind die „Bunkers el Carmel“ von denen eine wirklich super schöne Aussicht auf die ganze Stadt geboten wird.

Wenn jemand gerne mehr als „nur“ Barcelona sehen möchte, so bieten sich zum Beispiel das wunderschöne Girona (das auch als Drehort für „Game of Thrones“ dient) oder Valencia an. Nach Valencia sollte unbedingt ein Ausflug zu Zeiten der „Fallas“ eingeplant werden, bei denen große Holzsulpturen ausgestellt und verbrannt werden, was wirklich sehr sehenswert ist.

Ansonsten kann ich persönlich noch eine Rundreise durch Andalusien empfehlen (meine Route: Sevilla – Cádiz – Tarifa – Nerja – Granada). In Sevilla sollte unbedingt der „Real Alcázar de Sevilla“

besucht werden (der ebenfalls als Drehort für „Game of Thrones“ dient). Tarifa ist der südlichste Punkt des europäischen Festlandes und verfügt über einen karibisch anmutenden Strand von dem auf der anderen Seite des Meeres bereits Tanger (Marokko) zu sehen ist. In Granada ist auf jeden Fall die „Alhambra“ ein Muss, jedoch sollten die Karten weit im Voraus gekauft werden, da sonst eine Besichtigung nicht möglich ist.

Preislich lässt sich Barcelona sehr gut mit Deutschland vergleichen. Gemüse, Obst und Taxifahrten sind günstiger als in Deutschland, jedoch alles andere ist ungefähr gleich teuer.

Fazit

Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass das Auslandssemester mit eine der besten Erfahrungen meines Lebens war und ich die Entscheidung, nach Barcelona zu gehen, jederzeit wieder treffen würde. Barcelona ist einfach eine unglaublich faszinierende Stadt, die alles bieten kann (Strand, Stadt, Kultur etc.).

Ich habe neue Menschen kennen gelernt, die am Ende fast wie eine zweite Familie geworden sind. Und wenn man das Glück hat mit, eine Wohnung mit einer Dachterrasse zu haben und man mit seinen Freunden grillt, während der Anblick der „Sagrada Familia“ im Sonnenuntergang genossen werden kann, dann wird einem klar, dass man diese Erfahrung nicht hätte missen wollen.



Sagrada Familia



Casa Battló – Sant Jordi



Strand von Tarifa



Blick über Barcelona von den „Bunkers el Carmel“ aus